

# ***Konzeption***



Das Leben ist wie eine Zugfahrt.  
Manche steigen ein, andere wieder aus.  
Nur wenige fahren mit Dir bis zum Ziel.

-Unbekannt-

Kita Imsum  
Alte Bahnhofstraße 36  
27607 Geestland  
Tel. 0471-801031

## 1. Vorwort

Liebe Eltern,

mit unserer Konzeption möchten wir uns bei Ihnen vorstellen und ihnen Einblicke in unsere pädagogische Arbeit gewähren.

Für die Kinder ist der Eintritt in den Kindergarten oder Krippe ein großer Schritt.

Viel verändert sich im Leben.

Es bedeutet, für einige Kinder, sich das 1. Mal von seinen Eltern für ein paar Stunden zu trennen.

„Keine einfache Zeit“.

Wir möchten das sich jedes einzelne Kind, bei uns angenommen und wohl fühlt.

Um die Eingewöhnung etwas zu erleichtern, erhalten Sie hier Informationen, die Sie bei diesem Übergang unterstützen sollen.

Aber was nützt Ihnen eine Konzeption, ohne ein Team?

Bekanntlich nicht viel.

Deshalb stehen wir den Familien, mit Rat und Tat zur Seite und versuchen auf ihre Wünsche und natürlichen auch Ihren Sorgen einzugehen.

Wir freuen uns auf eine schöne Kindergartenzeit mit Ihnen und ihren Kindern.

Ihr Kita-Team



## **2. Die Einrichtung stellt sich vor**

### **2.1 Der Träger**

Unser Träger ist die Stadt Geestland.  
Geestland ist eine Gemeinde im Landkreis Cuxhaven, die am 1. Januar 2015 durch eine Fusion der Stadt Langen und der Samtgemeinde Bederkesa entstanden ist.  
Seit der Neubildung der Stadt Geestland gehören nicht nur Langen und Bederkesa der Stadt an, sondern auch deren Mitgliedsgemeinden. So ist es nicht verwunderlich, dass die Stadt sich aus 16 Ortschaften zusammensetzt.  
Und eine davon ist "Imsum".

### **2.2 Die Lage**

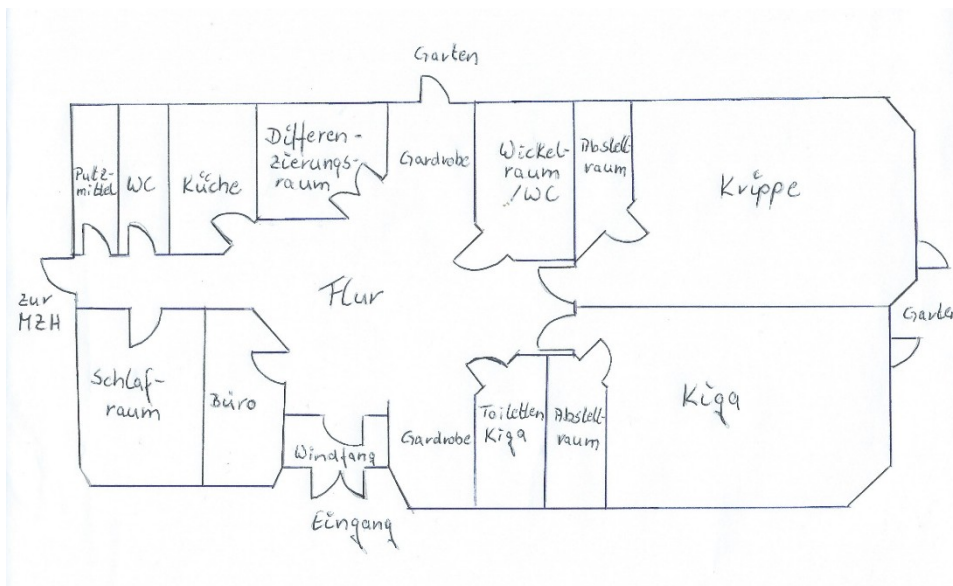
Imsum liegt hinter dem Deich der Außenweser, an der Stadtgrenze zu Bremerhaven.  
Weitere Nachbarorte sind Wremen - Wurster Nordseeküste und Langen.  
Unsere Kindertagesstätte befindet sich direkt neben der Feuerwehr, zu der auch eine Kooperation seit vielen besteht.  
Bis 1975 hatte Imsum einen Haltepunkt der Bahnstrecke Bremerhaven - Cuxhaven.  
Das alte Bahnhofsgebäude, die Gleise die an unserem Kindergarten vorbei führen und der Straßenname "Alte Bahnhofstraße" stellen einen Bezug zu unserem "Zug-Logo" her.

### **2.3 Die Geschichte des Kindergartens**

1972 wurde der erste Spielkreis in Imsum gegründet, der in den ehemaligen Räumen des Standesamtes untergebracht war. Er bot Platz für 33 Kinder, die von zwei Müttern und einer Kinderpflegerin betreut wurden.  
Der Spielkreis zog 1984 in die fertig gestellte Mehrzweckhalle.  
Als im Oktober 1997 das Kita - Gebäude eingeweiht wurde, vollzog sich der Wandel vom Spielkreis zum Kindergarten.  
Seit August 2013 besteht die Kindertagesstätte aus einer Krippengruppe und einer alterserweiterten Kindergartengruppe.  
2022 feierte die Kindertagesstätte, in Zusammenarbeit mit der Gemeinde und den Vereinen, ihr 50-jähriges Bestehen.

### 3. Die Rahmenbedingungen

#### 3.1 Das Gebäude und Außengelände



Die Kindertagesstätte umfasst zwei Gruppenräume, einen großen Eingangsbereich / Flur, einen Differenzierungsraum und einen Schlafraum. Es stehen den Kindern zwei Sanitärräume mit Waschbecken, altersgerechte Toiletten, eine Dusche und Wickelanlage zur Verfügung.

Im Flur sind die Garderoben untergebracht, er bietet aber auch jede Menge Platz zum Spielen.

Zu den Räumlichkeiten gehören, des Weiteren eine Küche, Büro, eine Personaltoilette und einen Raum für Putzmittel.

Über dem Kindergarten befindet sich der Jugendraum, wo sich die Kinder ab 6 Jahren treffen können.

Auch der Gemeindesaal - Mehrzweckhalle wird regelmäßig von unserem Kindergarten genutzt, zum Beispiel zum Ausrichten von Festen, für Bewegungsbaustellen oder fürs Freispiel.

Der Kindergarten verfügt über ein großzügiges Außengelände, das durch einen Zaun in zwei Bereiche aufgeteilt ist.

Im vorderen Bereich befindet sich eine große Sandkiste und viele Spielgeräte (z.B. Nestschaukel, kleiner Kletterturm mit Rutsche) die besonders für U3 Kinder geeignet sind.

Auch die Wege zum Kindergarten und um den Kindergarten herum, laden die Kinder zum Bobby Car und Roller fahren ein.

Der hintere Bereich ist den Kindergartenkindern vorbehalten.

In ihm befindet sich ein Kletterhügel mit einer Riesenrutsche, ein großes Piratenschiff, Schaukeln und vieles mehr.

Viele Obst- und Laubbäume, Sträucher und zwei Hochbeete (unter anderen für Erdbeeren) runden das Bild von unserem Außengelände ab und verleiht ihm einen "grünen Anstrich".

### **3.2 Die Gruppen und das Team**

Unsere Kindergartengruppe (Frösche) ist eine alterserweiterte Gruppe, im Alter von 2 Jahren bis zur Schulpflicht.

25 Kinder werden dort von zwei Erziehern betreut.

In der Krippe (Pinguine) finden 15 Kinder, von acht Wochen bis drei Jahren Platz.

Betreut werden sie, von zwei Erziehern und einer Sozialassistentin.

Eine Kinderpflegerin unterstützt beide Gruppen.

Zur Vervollständigung unseres Teams gehört auch unsere Küchen- & Putz-Fee.

Die Gruppenleitung der Krippe hat eine Doppelfunktion, da diese auch als Leitung der Einrichtung tätig ist.

In gemeinsamen Dienstbesprechungen und Teamsitzungen besprechen wir unsere pädagogische Arbeit, Beobachtungen und Dokumentation von Kindern, aktuelle Anlässe und Organisatorisches.

Des Weiteren nehmen wir an Fort - und Weiterbildungen und an Arbeitskreisen der Fachberatung des Landkreis Cuxhaven (AK-Leitung, AK - Krippe, AK-Sprache) teil.

Für die Leitungen der Stadt Geestland finden regelmäßige Treffen mit dem Träger statt.

### **3.3 Öffnungs- und Schließungszeiten**

Die Kita hat Montag-Freitag von 7.30-14.30 Uhr geöffnet

Wir haben folgende Schließungszeiten:

|                                   |          |
|-----------------------------------|----------|
| Ostern                            | 1 Woche  |
| der Tag nach Himmelfahrt          |          |
| Sommerferien                      | 3 Wochen |
| 2 Regenerationstage - Brückentage |          |
| Weihnachten bis Anfang Januar     |          |

### **3.4 Verpflegung und Mittagessen**

Das Frühstück bringen die Kinder von zu Hause mit.

Freitags wird ihnen ein gemeinsames Frühstück, in den jeweiligen Gruppen, angeboten.

Unser Mittagessen beziehen wir von den Amarita aus Bremerhaven.

Der uns ein gesundes, abwechslungsreiches Essen anbietet.

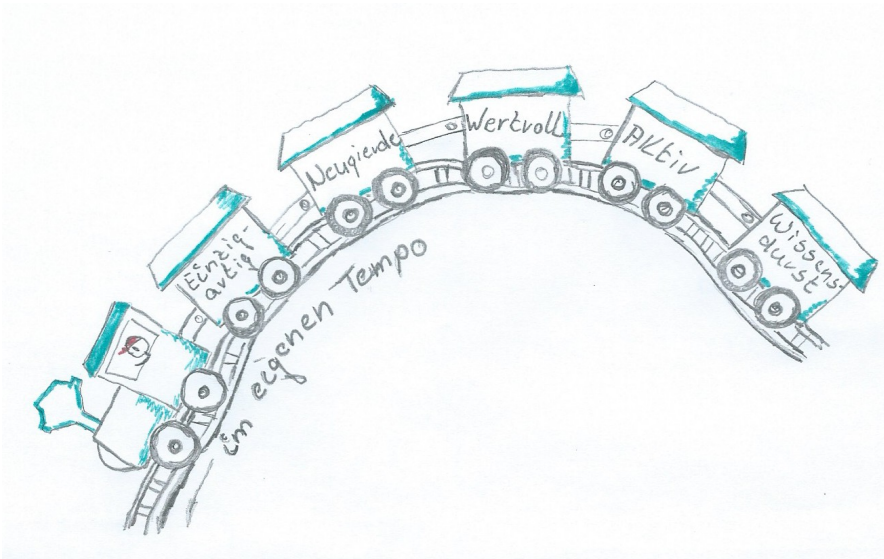
## 4. Unsere Arbeit

### 4.1 Der gesetzliche Auftrag

Kindertagesstätten dienen der Betreuung, Bildung und Erziehung von Kindern. Sie ergänzen und unterstützen die Erziehung und Förderung der Kinder in Ihren Familien in partnerschaftlicher Zusammenarbeit. Kitas haben einen eigenen Bildungs- und Erziehungsauftrag. In Niedersachsen unterstützt uns dabei der "Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich" und "Die Arbeit mit Kindern unter 3 Jahren".

### 4.2 Unser Bild vom Kind

Jedes Kind ist ein Lokführer seines Zuges, auf dem Weg ins Leben. Jeder hat sein eigenes Tempo.



Am Bahnhof – dem Kindergarten treffen sie sich, schließen Freundschaften, entdecken gemeinsam Neues und sind sie ein Teil eines Ganzen.

Wir möchten:

- die Kinder auf ihren Weg begleiten
- ihre Persönlichkeit stärken und sie in sozialverantwortliches Handeln (Gruppenfähigkeit) einführen
- ihnen Kenntnisse und Fähigkeiten vermitteln
- Erlebnisfähigkeit, Kreativität und Sinneswahrnehmung fördern
  
- den Bewegungsdrang der Kinder ausleben lassen
- Selbstbewusstsein für eigene Interessen, Bedürfnisse und Fähigkeiten fördern und diese dann einzusetzen und auszuleben
- den natürlichen Wissensdrang und die Experimentierfreudigkeit wecken

### **4.3 Die Bildungsbereiche**

#### **4.3.1 Der sozial- emotionale Bereich**

Die Fähigkeit Emotionen zu erleben und zu verstehen sind von zentraler Bedeutung. Kinder lernen Schritt für Schritt die Gefühle zu unterscheiden.

Erst mit drei Jahren nimmt ihre Fähigkeit zum Ausgleich von Gefühlen zu. Die Entfaltung emotionaler Kompetenzen, der Ich - Entwicklung und dem sozialen Lernen sind eng miteinander verbunden und beeinflussen sich gegenseitig.

Kinder lernen Gefühle wahrzunehmen und auszudrücken, soziale Verhaltensweisen im Umgang untereinander und die Fähigkeit Freundschaften zu anderen zu gestalten. Auch die Entwicklungsbereiche der Wahrnehmung, Sprache, Denken und Bewegung spielen dabei eine große Rolle.

Die Kinder lernen soziale Regeln, die Achtung persönlicher Bedürfnisse, Grenzen, den Ausdruck starker Gefühle und den Umgang mit Konflikten.

Die Tagesstätte beeinflusst das Lernen mit einer wertschätzenden Atmosphäre, die den Kindern Verlässlichkeit und emotionale Sicherheit bietet. Dazu gehört auch Respekt, Akzeptanz und das ernst nehmen der Gefühle, das stärkt unter anderen die Lebensfreude.

Wir unterstützen dies mit dem Faustlos - Programm, in dem es in erster Linie um die Gefühle geht. Sie lernen ein Wir - Gefühl, den Umgang mit Anderen, Freunde finden, „NEIN“ zu akzeptieren und dem Zuhören.

Auch das Rollenspiel ist hier ein wesentlicher Bestandteil.

#### **4.3.2 Die Entwicklung kognitiver Fähigkeiten**

Zu den kognitiven Fähigkeiten als Grundlage für menschliches Denken zählen unter anderen Aufmerksamkeit, Konzentration, Erinnerung, aber auch Kreativität, Planen Schlussfolgern und Vorstellungskraft.

Die Kognitive Entwicklung verläuft dabei eng verknüpft mit den anderen Entwicklungsbereichen.

Die Kinder bilden ihre Fähigkeiten aus, indem sie die Erfahrungen auf Grundlage sinnlicher Wahrnehmung machen und daraus ihr Bild von der Welt ordnen.

Das geschieht im Spiel und bei der Auseinandersetzung mit Menschen und Dingen.

Kinder nutzen z.B. das Angebot, sich mit Mengen und Größen zu beschäftigen oder suchen Erklärungen für Naturphänomene.

Wichtig ist die Eigenaktivität der Kinder zuzulassen und zu unterstützen, die Angebote ergebnisoffen und ohne Zeitdruck zu gestalten.

Kinder sollen Gelegenheiten vorfinden, sich zu bewegen und alle Sinne zu nutzen, um sich die Welt zu erschließen und ihr Sachinteresse heraus zu bilden. Sie lernen Bekanntes wieder zu erkennen, Klassifizierung und Zuordnung vorzunehmen. Gleiches und Unterschiedliches zu bemerken oder auch Mengenbegriffe zu bilden.

Den Erwerb von Lernstrategien kann wirkungsvoll gefördert werden.

Lernstrategien vollziehen sich an konkreten Gegenständen und komplexen Situationen und führen dadurch auch zu Wissensaneignung.

Zum Grundwissen zählen dabei, z.B. die Farben, das Benennen von Wochentagen, das Kennen der Körperteile und die Zahlen.

Die Herausforderung besteht darin die Lernangebote am Entwicklungsstand der Kinder zu orientieren und z. B. an ihre Konzentrationsspanne oder nach ihrem Bewegungsbedürfnis auszurichten.

Das Gedächtnis wird durch das Erlernen von Reimen und Liedern,

Geschichten erzählen und erfinden trainiert.  
Durch Memory und andere Spiele wird die Merkfähigkeit gefördert.

### **4.3.3 Körper und Bewegung**

Die Bewegung ist ein Grundbedürfnis und damit Voraussetzung für die körperliche, geistige und seelische Entwicklung eines Kindes und für sein gesundes Aufwachsen.

Motorische Fähigkeiten eröffnen neue Horizonte für das Fühlen, Wahrnehmen, Handeln und Denken. Nicht nur das Ausleben ihres Bewegungsdrangs, auch Ruhephasen helfen sich zu erholen und Erlebtes zu verarbeiten.

Die Innen- und Außenräume sind darauf ausgerichtet, die motorische Entwicklung anzuregen und zu fördern. Erfahrungen mit dem eigenen Körper zu machen und die Wahrnehmung zu differenzieren. In der Entwicklung ihrer Beweglichkeit zeigen die Kinder große Unterschiede, jedes verfolgt seinem eigenen

Rhythmus.

Bewegungsarmut durch fehlende Freiräume, Verhäuslichung, Medienkonsum und falsche Ernährung wirken sich nachteilig aus.

Körperliche Geschicklichkeit wird durch eine vielfältige Geräte- und Materialausstattung, die den Kindern das Schaukeln, Rutschen, Klettern, Balancieren, Springen und das unterschiedliche Fortbewegen ermöglicht, gefördert.

Das Körperbewusstsein entwickelt sich z. B. indem die Kinder sich zu Liedern bewegen und sich auf das Tempo und den Rhythmus einstellen.

Der Einsatz von Körperkraft und Steuerung der Bewegungen werden durch Angebote zum Raufen, Ringen, Boxen nach gemeinsam erarbeiteten Regeln unterstützt.

Die Ausdauer kann sich bei Lauf- und Fangspielen verbessern.

### **4.3.4 Mathematisches Grundverständnis**

In den ersten Lebensjahren machen die Kinder Erfahrungen in Raum und Zeit. Sie zeigen Begeisterung Dinge mit verschiedenen Eigenschaften zu sammeln, sortieren und zu vergleichen.

Mit zunehmendem Alter nehmen sie verschiedene Formen, Größen und Zahlen wahr. Anlässe zum Ordnen, Vergleichen und Messen, Mengen und Größenvergleiche fordern Kinder zu Erkundigungen heraus.

Durch unterschiedliche Situationen im Alltag und im Spiel ist es wichtig das mathematische Grundverständnis anzuregen, Mengenerfassung, sowie Raum - Lage- Beziehungen zu erkennen und zu bezeichnen.

Begriffe wie mehr - weniger, oben - unten, groß - klein, können eingeführt und gefestigt werden.

Eine Lernwerkstatt bietet die Möglichkeit zum selbständigen Experimentieren mit Masse / Gewichten und Längen, Flächen und Rauminhalten.

Kinder werden ermuntert zu beobachten, zu untersuchen und zu fragen.

### **4.3.5 Ästhetische Bildung**

Ästhetik wird auch als Lehre von der Schönheit und Harmonie in der Natur und Kunst beschrieben.

Kreatives Gestalten bietet den Kindern die Möglichkeit Sinneseindrücke und kindliche Erfahrungen zu reflektieren, auszudrücken und zu verarbeiten.

Jeder Sinnesbereich wird durch die ästhetische Bildung angesprochen.

Das Auge z.B. erfasst und verarbeitet die Formen des bildnerischen Gestaltens und das Ohr die Musik mit ihren Klängen und Melodien und die rhythmische Bewegung.

Bei der Ästhetik steht das Tun im Mittelpunkt und nicht das fertige Produkt.

Neben dem ästhetischen Empfinden werden die Feinmotorik, Körperkoordination, die Nah- und Fernsinne, sowie Konzentration und Ausdauer angeregt und gefördert.

In Tageseinrichtungen können Kinder durch Malen oder plastisches Gestalten kreative Ausdrucksformen und verschiedene Techniken selber ausprobieren und sich aneignen.

Sie lernen den Umgang mit unterschiedlichsten Instrumenten, Materialien, Werkzeugen und Werkstoffen.

### **4.3.6 Natur und Umwelt**

Die Begegnung mit der Natur erweitert den Erfahrungsschatz der Kinder.

Sie bietet die Chance zum Erwerb von Weltwissen, Forschergeist und lebenspraktischen Kompetenzen.

Kinder erforschen die Eigenschaften und Gesetzmäßigkeiten der physikalischen und materiellen Welt, z.B. die Schwerkraft.

Es reizt sie, Ursachen - Wirkungszusammenhänge zu analysieren und selber konstruieren.

Naturphänomene wie Licht und Schatten regen nicht nur zum Staunen und Beobachten an, sondern können auch durch kreative Gestaltung angeeignet werden.

Kindertagesstätten sollten so ausgestaltet sein, dass die Kinder die Natur mit allen Sinnen erleben können und z.B. der Umgang mit: Feuer, Wasser, Luft und Erde möglich wird.

Es bieten sich an, Exkursionen und Ausflüge in „Wald und Flur“, aber auch um Ihr direktes Umfeld (Dorf) zu erkunden.

Einrichtungen, Betriebe, Bauwerke und Museen bieten einen besonderen Anreiz.

So lernen sie z.B. den Lebensraum von Pflanzen und Tieren kennen.

Zusätzlich fördern Ausflüge die Selbständigkeit z.B. im Straßenverkehr.

### **4.3.7 Sprache und Sprachförderung**

Der Sprache wurde gerade in den letzten Jahren ein größeres Gewicht beigemessen, da bei immer mehr Kindern Sprachauffälligkeiten zu beobachten sind.

In unserer Arbeit ist die Sprache das wichtigste Werkzeug.

Sie begleitet uns den ganzen Tag und ist in jedem Entwicklungsbereich enthalten.

Kinder wollen mit ihrer Kommunikation Wirkung erzielen, der Spracherwerb ist Mittel für diesen Zweck.

Um zu kommunizieren werden gerade zu Beginn der Entwicklung Mimik, Gestik und Körpersprache mit eingebunden.

Alltagsintegrierte Sprachförderung umfasst die Unterstützung und Begleitung der natürlichen Sprachentwicklung.

Durch die sprachliche Begleitung von Pflege-, Spiel- und Alltagssituationen,

das Singen von Liedern, das Vorlesen von Bücher, sowie Gespräche über Bilder oder Ereignissen aus dem Alltag werden Sprachanlässe geschaffen, die für die Sprachentwicklung sehr wichtig sind.

Darüber hinaus ist häufig eine gezielte Sprachförderung in besonderen Übungssituationen notwendig z.B. mit regelmäßigen Sprachspielen und -übungen für kleinere Gruppen.

Voraussetzung ist dabei, dass der jeweilige Sprachstand des Kindes berücksichtigt wird und ggf. die Eltern mit einbezogen werden.

#### **4.4 Die Bedeutung des Spiels**

Das Spiel nimmt in unserer Arbeit eine ganz besondere Rolle ein.

Spiel beinhaltet Realitätsbewältigung und bietet zudem auch die Möglichkeit seine Fantasie auszuleben.

Durch Nachahmung und ihre fantasievollen Variationen bildet sie die Grundlage des“ Als – ob - Spiels“, den jüngeren Kindern häufiger nachgehen.

Spiel ist frei und spontan - es muss alleine vom Kind ausgehen.

Das Kind braucht die Kontrolle über seine Aktivität, um Interesse und Sinnhaftigkeit des Spiels nicht zu verlieren.

Wir unterstützen die Kinder beim Freispiel und bieten mit verschiedenen Materialien Spielanlässe aus denen z.B. Rollenspiele entstehen.

Kinder spielen allein und mit anderen Kindern zusammen.

Die Spielart kann sich ständig wandeln- von einer kleinen zur größeren Gruppe, von der Einzeltätigkeit zum Rollenspiel.

Auch im Spiel ist es nicht der Sinn, Ergebnisse hervor zu bringen.

Es erprobt aber gleichsam die Wahrnehmung, die Entwicklung der Grob- und Feinmotorik, sowie Sorgfalt, Interesse, Konzentration, Problembewältigung, Ausdauer, Rücksicht, Geduld und vieles mehr.

#### **4.5 Beobachtung und Dokumentation**

Die Beobachtung ist eine zentrale Aufgabe der pädagogischen Fachkräfte und ein unerlässliches Instrument der Bildungsbegleitung von Kindern.

Entwicklungsfortschritte und ggf. Schwierigkeiten können durch häufiges Beobachten deutlicher wahrgenommen werden.

In regelmäßigen Abständen werden die Kinder beobachtet und ihre Entwicklungsstände dokumentiert. Hierfür arbeiten wir mit der Entwicklungs- und Sprachschnecke.

Hier erkennt man auf einen Blick die Entwicklungsfortschritte.

Eine gute Ergänzung bietet das große Entwicklungsposter, auf dem die Entwicklung in Jahren aufgeteilt ist.

Auf diese Weise können wir Fähigkeiten und Verhaltensweisen genauer einordnen.

Zeitgleich arbeiten wir mit Portfolios die z.B. Geburtstage, Feste und Feiern, Lieblingsbeschäftigungen und Entwicklungsschritte beinhalten.

Fotos, gebastelte Werke und gemalte Bilder vervollständigen die Portfolios.

## 5. Die Gruppen stellen sich vor

### 5.1 Der Kindergarten

#### Tagesablauf der Frösche

- 7.30 Uhr Ankunft der Kinder
- 8.30 Uhr Freispiel
- 8.30 Uhr Morgenkreis
- 9.00 Uhr Vorstellung der Angebote
- 9.00 Uhr Frühstück
- 10.00 Uhr mit anschließenden Aufräumen
- 10.00 Uhr Angebotsphase
- 12.00 Uhr Freispiel, je nach Wetterlage im Gruppenraum  
MZH oder Außengelände
- 12.00 Uhr Mittagessen
- 12.30 Uhr
- 12.30 Uhr Freispiel
- 14.30 Uhr Abholphase der Kinder



#### Projektarbeit

Wir erarbeiten uns neue Themen gerne in Form von Projekten. Diese setzen sich aus mehreren Angeboten zusammen.

Die Kinder lernen so sich über einen längeren Zeitraum mit einem Thema zu beschäftigen. Spaß und Freude sollen beim Erwerb von neuem Wissen im Vordergrund stehen.

Viele unserer Angebote sind zusätzlich mit den Jahreszeiten und den dazu gehörigen Festen verbunden.

Bisherige Projekte sind z.B. Gesunde Ernährung, Die einheimische Vogelwelt, Insekten, Wasser und vieles mehr.



### Vorschule

Im letzten Kindergartenjahr, vor dem Schuleintritt beginnen wir mit der Vorschularbeit. Hier wird eine kleine Gruppe auf spielerische Weise an die Schule herangeführt.

Mit Spielen zur Sprache, Zahlen, Übungen die Konzentration und Feinmotorik fördern, soll die Lust auf die Schule geweckt werden.

Auch stehen wir hier in Kooperation mit den Grundschulen in Langen.

### Differenzierungsraum und Flur

Im Differenzierungsraum ist eine Lernwerkstatt untergebracht.

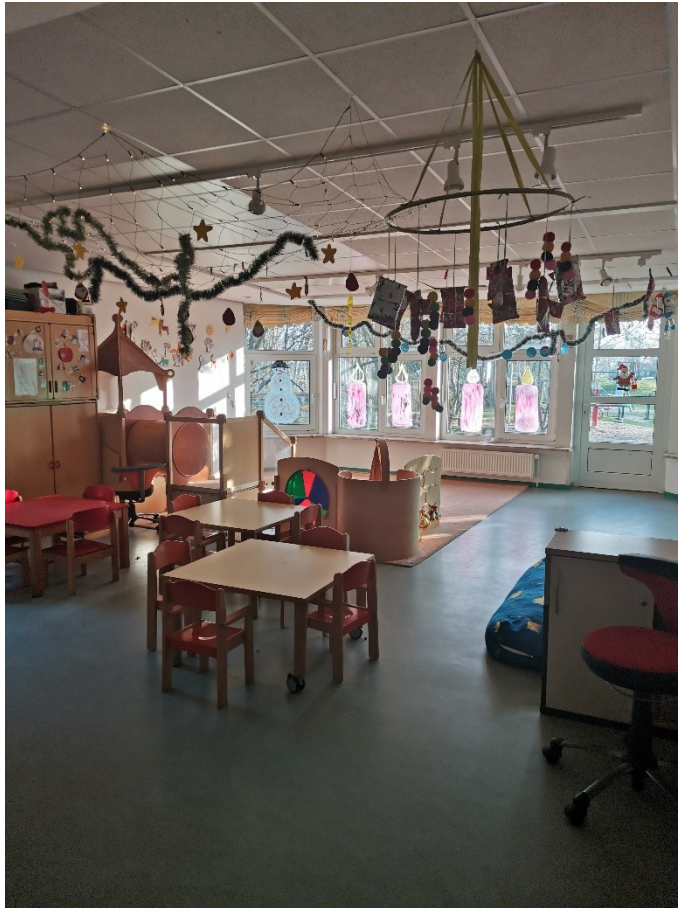
Sie ist ausgestattet mit verschiedenen Materialien, die die Kinder zum ungestörten forschen und experimentieren einladen sollen.

Des Weiteren wird der Raum für die Vorschule und kleine Angebote genutzt.

Auch der Flur bzw. Vorflur bietet den Kindern verschiedene Möglichkeiten im Tagesablauf. Vom Freispiel, einer Ecke für Rollenspielen (Küche und Puppenecke), einer Lesecke und Morgenkreisen ist hier fast alles möglich.

## 5.2 Die Krippe

### Tagesablauf der Pinguine



- 7.30 Uhr Eintreffen der Kinder
- 8.30 Uhr Zeit für kurze Gespräche  
Freispiel in den Gruppen/ Flur
- 8.30 Uhr Frühstück
- 9.00 Uhr
- ab 9.00 Uhr Wickelzeit (zusätzlich werden die  
Kinder nach Bedarf gewickelt)  
Freies Spiel  
Beschäftigungsangebote  
Aufenthalt im Freien – je nach Wetterlage  
Befriedigung des individuellen Schlafbedürfnisses
- 11.00 Uhr Mittag
- 12.00 Uhr mit anschließender Wickelzeit
- ab 12.00 Uhr Schlaf- und Ruhezeit  
Freies Spiel  
Abholphase

## Eingewöhnung

Die Krippe bietet den Kindern und Eltern eine individuelle Eingewöhnungszeit. Ausführliche Vorabgespräche dienen dazu sich kennen zu lernen und gegenseitige Erwartungen zu besprechen.

Die elternbegleitende Eingewöhnung ist von großer Bedeutung für das Kind, wechselnde Begleitpersonen und Urlaube sind in der Eingewöhnung zu vermeiden.

Für die Kinder ist eine kontinuierliche, verlässliche Eingewöhnungszeit entscheidend für eine neue Bezugsperson, die sich das Kind so jung wie es ist, meist selbst aussucht.

Vertraute Dinge wie Schnuller und Schmusetuch sind ausdrücklich erwünscht.

## Kindliche Grundbedürfnisse

Eine Grundvoraussetzung für unsere Arbeit, ist die Befriedigung der Grundbedürfnisse.

Besonders in der Krippe sind satt, warm, trocken, geschützt und wertgeschätzt Aspekte die eine angenehme Atmosphäre schaffen.

Die eine vertrauensvolle Bindung und Wohlbefinden zulässt.



## Spiel

Kinder spielen unendlich viel und gerne, dies entspricht den Fertigkeiten und Fähigkeiten der Kinder.

Sie entscheiden selbst mit wem, was und wie lange gespielt wird.

So entwickelt sich im Laufe der Zeit das Spiel, vom Einzelspiel- zum Parallelspiel- zum Rollenspiel und gemeinsamen Spiel.

Unser Raum ist so gestaltet das die Kinder genügend Material und Raum haben sich unterschiedlich zu betätigen.

So besteht die Möglichkeit zum Klettern, rutschen, krabbeln, aber auch Platz um mit Roddys und Puppenwagen durch die Gruppe zu flitzen.

Durch wechselnde Spielsachen bieten wir den Kindern regelmäßig neue Anreize. Denn wie man so gerne sagt: „Ist manchmal, weniger mehr“.

Viel Spielzeug und Material- hilft nicht viel neue Anreize zu schaffen, sondern erdrückt und überfordert sie.

## Sauberkeitserziehung

Im Rahmen der Sauberkeitsentwicklung wollen wir den Kindern Raum geben, ein eigenes Gespür für Ihren Körper zu entwickeln.

Jedes Kind hat sein eigenes Tempo und bedarf daher eine besondere Fürsorge und Unterstützung.

Durch unsre räumliche Gegebenheiten beginnen, wir mit der Sauberkeitserziehung nach vorheriger Absprache mit den Eltern.

Denn nur in Zusammenarbeit mit den Eltern schaffen wir es den Kindern beim „Trocken“ werden zu helfen.

## Ruhen und Schlafen

Jedes Kind hat ein individuelles Schlafbedürfnis, dem wir im Tagesablauf versuchen gerecht zu werden.

Jüngere Kinder die vormittags ihren Schlaf benötigen haben die Möglichkeit in ihren Kinderwagen, der ihnen Vertrauen und Sicherheit bietet, in der Gruppe oder Garten, bei schönem Wetter zu schlafen.

Für die Anderen steht uns ein Schlafrum mit Kuschelbettchen und Kinderbetten zur Verfügung.

Aber auch die Kinder die nicht mehr schlafen benötigen eine Ruhephase, in der sie sich selbst entscheiden können, wann, wie und wo sie sich ausruhen möchten.

In der Zeit haben die Kinder die Möglichkeit mit einer kleinen Gruppe ruhig zu spielen.

Manche nutzen auch die Ruhe für zusätzliche Kuscheleinheiten.

Wir geben jedem Kind die nötige Zeit und Aufmerksamkeit zum Einschlafen und darüber hinaus.

In der Regel wecken wir die Kinder nicht.



## **5.3 Die Zusammenarbeit zwischen den Gruppen**

In unserer kleinen, zweigruppigen Einrichtung besteht eine enge Zusammenarbeit. "Jeder kennt Jeden".

Und so kommt es, dass besonders im Freispiel sich die Gruppen mischen.

Besonders schön ist es, dass wir Feste und Feiern gemeinsam gestalten.

Mal im „kleinen“ Rahmen z.B. Fasching, wo nur die Kinder mit einander feiern, aber auch im „Großen“ an dem die Eltern herzlich eingeladen sind.

Zum Beispiel beim Sommer- oder Herbstfest.

Beim Übergang von der Krippe in den Kindergarten, ist eine enge

Zusammenarbeit notwendig um den Kinder den Start in den Kindergarten zu erleichtern.

Durch die Größe der Einrichtung wird dieser Schritt erleichtert.

Trotz alledem nehmen wir uns die Zeit, nach und nach die Kinder zu begleiten, so wie jedes Kind es individuell benötigt.

## **6. Elternarbeit**

### **6.1 Elterngespräche**

Sie sind die Basis für eine vertrauensvolle, wertschätzende und respektvolle Zusammenarbeit, um so auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder eingehen zu können.

Wir wollen Transparenz in unserer pädagogischen Arbeit, in dem wir den Eltern Einblick in den Alltag unserer Einrichtung ermöglichen.

Es gibt vielfältige Formen von Elterngesprächen, es gibt Erst- und Aufnahmegespräche, kurze Tür und Angelgespräche und regelmäßige Entwicklungsgespräche.

Eltern- Erzieher - Gespräche finden auf Wunsch nach Terminvereinbarung statt.

Alle Kollegen sind Ansprechpartner der Eltern.

### **6.2. Elternabende**

Zu Beginn des neuen Kita - Jahres findet ein allgemeiner Elternabend, in den jeweiligen Gruppen statt.

Des Weiteren besteht die Möglichkeit einen gemeinsamen Elternabend zu einem bestimmten Thema zu gestalten. Zu dem ggf. auch Referenten eingeladen werden.

### **6.3 Elternbeirat**

In jedem Kita - Jahr werden von jeder Gruppe zwei Eltern als Elternsprecher gewählt.

Sie stellen eine Verbindung zwischen der Elternschaft und dem Kita- Team da.

Zweimal im Jahr finden in der Kindertagesstätte Elternbeiratssitzungen statt,

in denen es um die „momentane Situation“, Organisatorisches und die Zusammenarbeit bei Festen geht. Auch Beschwerden können hier angeführt

und besprochen werden, um schnellstmöglich Lösungen zu finden.

### **6.4 Elterninformationen**

Wichtig in der Elternarbeit ist, dass die Eltern regelmäßig informiert werden.

Wir nutzen dafür die Pinnwand im Flur, auf der unsere Schließungszeiten, Speisepläne und Diverses aushängt.

Auch ein Fenster nutzen wir für aktuelle Informationen.

Weitere Medien sind Elternbriefe, Whats App - Gruppen und ein @ Verteiler.

## **7. Kooperationspartner**

Unsere Kindergartenstätte hat verschiedene Kooperationspartner.

Einer der wichtigsten ist die Kooperation zu den Grundschulen in Langen.

Da sie die Kinder bei ihrem Übergang in die Schule unterstützt.

Weitere Partner sind die Musikschule Langen, die Feuerwehr „Imsum“ und die Fachberatung mit ihren Arbeitskreisen.

Auch die Zahnpflege kommt jährlich zu uns ins Haus.

Bei Festen und Feiern unterstützt der Ortsbürgermeister regelmäßig die Kita.

## **8. Kindeswohl**

„Seit 2012 ist der Kinderschutz als eine zentrale Aufgabe der pädagogischen Arbeit in Krippen, Kitas und Betreuungseinrichtungen für Schulkinder im „Bundeskinderschutzgesetz“ verankert.

Erzieher und alle anderen Fachkräfte sind verpflichtet sich um das Wohl der ihnen anvertrauten Kinder zu sorgen.“

Die Stadt Geestland hat dazu ein Trägerschutzkonzept erstellt das auf der Geestland – Seite eingesehen werden kann.

Es dient uns als Leitfaden.

Und unterstützt uns so, uns regelmäßig mit dem Thema auseinander zu setzen, unsere Arbeit zu reflektieren und zu verfeinern.

## 9. Schlusswort

*Ein Kind ist wie ein Schmetterling  
im Wind.  
Manche fliegen höher als andere,  
aber alle fliegen so gut sie können.  
Vergleiche sie nicht untereinander,  
denn jedes Kind ist  
einzigartig,  
wundervoll  
und etwas ganz Besonderes!*

-Autor unbekannt-